

# Mehr oder weniger Weinbrenner?

## Die 2020 anbrechende Zukunft des Marktplatzes nach dem U-Strab-Einbau gefällt manchem Bürger nicht

Von unserem Redaktionsmitglied  
Rupert Hustede

Sechs Jahre war er eine U-Strab-Baustelle. Jetzt zeichnet sich die Zukunft des Marktplatzes ab: 2018 werden die Transportluken in die U-Strab-Welt geschlossen, die BeMo Tunnelling räumt an der Pyramide vollständig die Platte – und der U-Strab-Rohbau ist geschafft. 2019 folgt die dem klassizistischen Erbe verpflichtete Neuanlage des Marktplatzes. 2020 soll er fertig sein. Dann ist die nach Stadtbaumeister Weinbrenner mit den klassizistischen Bauten Stadtkirche und Rathaus bestückte gute Stube der Fächerstadt frisch versiegelt. Wie der Marktplatz künftig aussehen soll, ist seit 2005 beschlossene Sache. Damals gewann das Büro Mettler den Gestaltungswettbewerb für die Kaiserstraße und den Marktplatz. Doch nun mehren sich die Stimmen, denen aus unterschiedlichem Motiv diese Zukunft „ihres“ Marktplatzes gar nicht passt. Öko-



**Baustelle  
Kombilösung**

logiebewusste prangern das Versiegeln mit hochwertigen Natursteinplatten und edlen Pflasterbänden als Sünde gegen das Stadtklima an. Angesichts des verschärften Aufheizens der Innenstadt im Klimawandel sehen die Kritiker in dem nachträglich beschlossenen Einbau von 34 Wasserstrahlern aus Bodenlöchern nur ein alibi-mäßiges Düsen auf die heißen Steine. Folglich werden weiter mehr Schatten durch Bäume und mehr Wasser durch Becken statt nur Kübelpflanzen und Wasserspritzer gefordert.

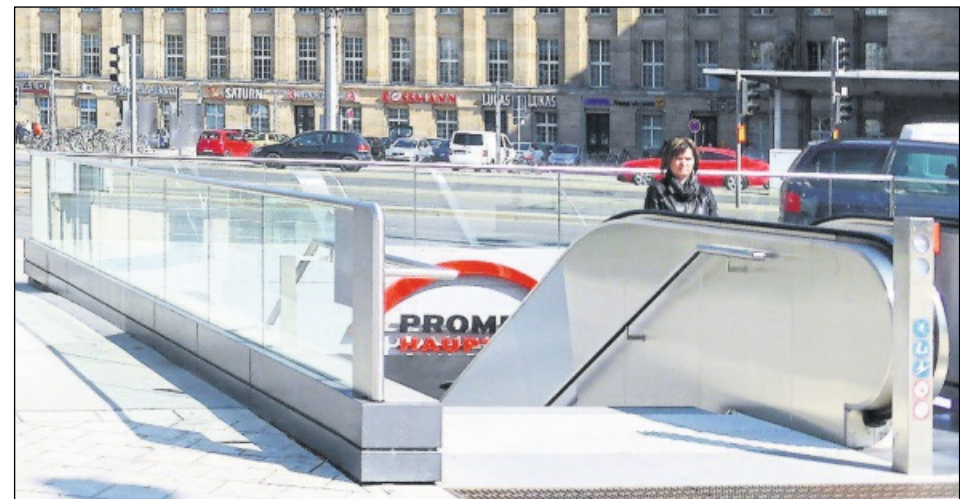
Auf der anderen Seite greifen Ästhetiker und Traditionalisten die Gestaltung des „Neuen Marktplatz“ von 2020 an. Ihnen ist schon zu viel Veränderung gegenüber der historischen Architektur. Besonders die auf den Platz herausragenden Brüstungen der U-Strab-Treppen und ein U-Strab-Aufzug sind ein Dorn in ihrem ganz der Stadtbildpflege verpflichteten Auge. Nach dem Karlsruher Kombi-Konzept werden die nackten Betonbrüstungen noch mit Natursteinen verklindert.

Ausgerechnet vor der Stadtkirche, „dem Hauptwerk von Weinbrenner“ kommt „ein wuchtiger Treppenabgang“, protestiert BNN-Leser Hans-Jürgen Dietrich. Er ist „entsetzt“ darüber, „dass dadurch die ganze Harmonie des Bauwerks zerstört wird und sich Weinbrenner sicher im Grabe rundrehen würde“. Überhaupt werde der ganze Marktplatz durch die U-Strab-Aufbauten in seiner Symmetrie zerstört, meint Dietrich. Statt dieser „Verunstaltung“ empfiehlt er, „die Treppen und den Fahrstuhl ein paar Meter weiter um die Ecke in die He-



MIT NEUEN STEINEN eingerichtet – so sieht die geplante Zukunft des Marktplatzes aus. Weinbrenners Stadtkirche und die Pyramide bleiben die Attraktionen. Die Brüstungen der U-Strab-Treppen ergänzen das Bild aus Stein.  
Entwurf: Mettler/Stadt Karlsruhe

bel- oder in die Zähringer Straße zu verlegen. „Was sind ein paar Meter gegenüber den langen Gängen in Berlin, Paris oder New York?“, setzt er die U-Strab mit diesen Welt-Subways in Beziehung, um Weinbrenners Erbe in seinem Sinne zu wahren. Zudem hält er die Treppenabgangswände für zu wuchtig. „Warum nimmt man nicht Glas wie beim Citytunnel in Leipzig?“, fragt Dietrich. Am Marktplatz gibt es fünf U-Strab-Aufbauten: die von Dietrich besonders angeprangerte Treppe nahe der Front der Weinbrenner-Bauten Stadtkirche und Sozialgericht. Diagonal über den Platz gibt es vor der Front Café Böckeler/Sparkasse/Marktlücke von Nord nach Süd eine Rolltreppe, eine Treppe und einen Aufzug. Dazu kommt noch eine Rolltreppe in der Kaiserstraße vor dem Café am Markt.



WÄNDE AUS GLAS hat die Rolltreppe zum Citytunnel der S-Bahnen vor dem Hauptbahnhof in Leipzig.  
Foto: Dietrich



DIE BRÜSTUNG der U-Strab-Treppe vor den Säulen der Weinbrennerschen Stadtkirche sorgt für Entrüstung.  
Foto: jodo

## Vorfinanzierung für „Forum Recht“?

BNN – Der CDU-Bundestagsabgeordnete Ingo Wellenreuther macht sich weiter für ein „Forum Recht“ auf dem Gelände des Bundesgerichtshofs stark. Wellenreuther regt nun an, „dass die Stadt die laufenden Kosten des Projekts zunächst übernimmt, bis der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages nach der Bildung einer neuen Bundesregierung über die Freigabe weiterer finanzieller Mittel entscheiden kann“.

Dabei unterstützt der CDU-Mann den Entwurf einer Resolution des Gemeinderats. „Die vorliegende Machbarkeitsstudie zum ‚Forum Recht‘ hat gezeigt, dass Karlsruhe der ideale Standort für dieses Projekt wäre“, meint Wellenreuther. Dass das Projekt „Forum Recht“ Eingang in das Sondierungspapier von CDU, CSU und SPD gefunden hat, sei ein Erfolg auch für ihn, sagt der Abgeordnete. Hiermit zeige sich, „dass sich der Einsatz für das Projekt bei Bundespolitikern der Union wie Kanzleramtschef Peter Altmaier und CDU-Generalsekretär Peter Tauber gelohnt hat“.

## 2,80 Euro am Tag reichen nicht

### Der Attac-Kongress im Tollhaus beleuchtet Gründe für Armut und Ungerechtigkeit

Von unserer Mitarbeiterin  
Silke Gelhausen

„Wo aber Gefahr ist, wächst das Rettende auch!“ ist die häufig zitierte Zeile aus einer Hymne von Friedrich Hölderlin. Anders als im „Patmos“ des Lyrikers kommt das Rettende 200 Jahre später aber nicht von Gott, sondern vom Menschen selbst. Davon überzeugt ist Aktivist Georg Rammer, der seine Eingangsrede zum zwölften Attac-Kongress unter den Titel dieses Zitats stellte. Rund 220 Interessierte kamen am Samstag ins Tollhaus, um sich über alternative Lebens-Projekte zu informieren – und der Resignation die Stirn zu bieten.

„Wie wollen wir leben? Und wer soll darüber bestimmen?“, fragt der Karlsruher Rammer. Er beleuchtet die Situation der Gesellschaft, analysiert Hintergründe und Ursachen von Armut, Umverteilung und Neokolonialismus. Seine Liste der Missstände scheint endlos: Kriege, Bankenherrschaft, Klima- und Umweltverbrechen, neoliberalistische Politik sowie unfassbarer Reichtum auf der einen und immer größere Armut auf der anderen Seite. „Wer der Anwesenden glaubt, dass die anstehende Große

Koalition an den Missständen etwas ändern wird?“, fragt Rammer herausfordernd in die Menge. Einer meldet sich. „Man kann noch nicht mal sagen, die Politik habe versagt“, so Rammer, „sie hat diese Zustände ja so gewollt“. Die herrschende Politik stehe für die Aufrechterhaltung der Besitzverhältnisse und die Verhinderung von Alternativen. Sie ist Teil des Problems und seiner Ursachen. Die Lösung, das Rettende, müsse also von unten kommen.

„Gutes Gemüse“  
verändert die kleine Welt

Der „Armenarzt“ Gerhard Trabert aus Mainz versucht, strukturell Benachteiligten eine menschenwürdige Gesundheitsversorgung zu ermöglichen. „Arm im Beutel, krank am Herzen“ war schon Goethe bekannt. Die 50 Minuten, in denen der Vorsitzende des Vereins „Armut und Gesundheit in Deutschland“ referiert, reichen nicht aus, um die umfassenden Aktivitäten des 60-Jährigen zu schildern. Neben seiner Tätigkeit im Arztmobil für wohnungslose Menschen

ist er an Projekten in Italien, Irak und Syrien beteiligt. „Arme Frauen sterben im Schnitt acht Jahre früher, Männer sogar elf Jahre.“ In keinem anderen europäischen Land gäbe es eine so große systembedingte Benachteiligung wie in Deutschland. Für ein fünfjähriges Kind einer Hartz-IV-Familie müssten 2,80 Euro am Tag für das Essen ausreichen, meint er – so sei eine gesunde Ernährung nicht möglich.

Die zweite Hälfte der Veranstaltung ist sechs alternativen Projekten gewidmet – getreu dem Kongress-Motto: „Was tun? – Was tun!“. Die Beispiele reichen vom Journalismus zu solidarischer Landwirtschaft, selbst organisierten Wohnprojekten, der Aktion Partnerschaft Dritte Welt über eine Friedensinitiative am Bodensee bis zur Gemeinwohl-Ökonomie Karlsruhe. Wie so ein Abenteuer aussehen kann, berichteten Wanda Wiczorek und Klaus Stirn aus Weingarten. „Am Anfang stand 2014 der Wunsch nach gesundem Gemüse und kurzen Transportwegen, von dem Menschen leben können.“ so die vierfache Mutter. Heute stehe der 80-köpfige Verein „Gutes Gemüse“ auf einem soliden Fundament.

## Restaurant wegen Kellerbrand geräumt

BNN – Im Keller unter dem italienischen Restaurant L'Osteria in der City hat es am Sonntagmittag um 13.15 Uhr gebrannt. Die Feuerwehr löschte den Brand rasch. Das Restaurant an der Ecke von Zähringer Straße und Lammstraße wurde nach Angaben der Feuerwehr evakuiert. Sechs Personen erlitten leichte Rauchgasvergiftungen und wurden vom Rettungsdienst versorgt. Eine Person kam in eine Klinik.

Acht Minuten nach ihrem Eintreffen um 13.18 Uhr hatte die Wehr das Feuer und den Qualm auf der Kellertreppe und in der Pizzeria unter Kontrolle. Das Gebäude wurde abgesperrt und laut Feuerwehr anschließend gut durchgelüftet.

## Motto für den Fastnachtsumzug

BNN – Das Motto für den Karlsruher Fastnachtsumzug am Fastnachtsdienstag, 13. Februar steht fest. Die Narren einigten sich auf „Bei Karlsruh's Umzug lässt ma's krache, 's gibt Fastnacht pur und viel zu lache.“

## Anker sichern in der Tiefe

### Tunnelbau in der Kriegsstraße kommt etwas voran

ruh. Baggerschaufel für Baggerschaufel wächst die Grube jetzt in die Tiefe. Der Autotunnel Kriegsstraße entsteht in offener Bauweise, zunächst im Abschnitt zwischen Lamm- und Ritterstraße. In den tieferen Zonen unter der City-Achse „werden die seitlichen Spundwände mit einer zweiten Ankerlage gesichert“, berichtet der Tunnelbauherr, die städtische Gesellschaft Kasig.

Die Anker stabilisieren die Spundwand, die dem Erd- und Grundwasserdruck standhalten muss. Die durch den Aushub freigelegten seitlichen Spund-

wände werden zudem mit Spritzbeton verkleidet und geglättet. Dadurch dienen die Spundwand später als äußere Schalung für die Betonwände des Autotunnels, erläutert die Kasig.

Auch in den übrigen aktuellen Baufeldern entlang der Kriegsstraße laufen die Maschinen: Am östlichen Ende, im Erhardboulevard, wird die Weichgelschleife injiziert, die die Baugrube nach unten gegen Grundwasser abdichtet. In den Baufeldern zwischen Mendelssohnplatz und Ettlinger Tor arbeiten die Bauleute an einer provisorischen Straßentrasse.



TIEFER DRINGT jetzt der Bagger unter das Niveau der Kriegsstraße vor, rechts der Hausblock, der bald einem Hotelbau weichen wird.  
Foto: Kasig

## Freie Wähler wollen Halle für Erste Liga

BNN – Der Bau einer Zweitliga-tauglichen Basketballhalle für 1 500 Zuschauer am Standort Elisabeth-Selbert-Schule steht am Dienstag im Gemeinderat zur Abstimmung. Die Freien Wähler haben nun mit einem Ergänzungsantrag nach, warum nicht gleich eine Erstliga-taugliche Halle in Planung genommen wurde. „Ein Aufstieg der PSK Lions wäre bei anhaltend guten Leistungen nicht ausgeschlossen“, so FW-Stadtrat Jürgen Wenzel.

In einem Ergänzungsantrag stellen daher die Freien Wähler die Forderung auf, das die Verwaltung darstellen möge, warum man für den Fall eines Aufstieges nicht gleich eine Halle für die erste Liga plane. Zudem möge die Verwaltung die Mehrkosten darlegen.